

**Kernlehrplan
für das Gymnasium – Sekundarstufe I
in Nordrhein-Westfalen**

Latein

Vorwort

Schulen brauchen Gestaltungsspielräume. Nur dann können der Unterricht und die Erziehungsangebote den jeweiligen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Im Mittelpunkt der Erneuerung der Schulen steht daher die eigenverantwortliche Schule. Sie legt selbst die Ziele der innerschulischen Qualitätsentwicklung fest und entscheidet, wie die grundlegenden Vorgaben des Schulgesetzes erfüllt und umgesetzt werden.

Dennoch bleibt auch die eigenverantwortliche Schule in staatlicher Verantwortung. Notwendig sind allgemein verbindliche Orientierungen über die erwarteten Lernergebnisse und regelmäßige Überprüfungen, inwieweit diese erreicht werden.

In Nordrhein-Westfalen wurde deshalb in den letzten Jahren ein umfassendes System der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung aufgebaut. Ein wichtiges Element dieses Systems sind an länderübergreifenden Bildungsstandards orientierte Kernlehrpläne. Sie stehen in einem engen Zusammenhang mit den zentralen Abschlussprüfungen, den Lernstandserhebungen und der Qualitätsanalyse.

Kernlehrpläne wurden erstmalig 2004 in Nordrhein-Westfalen als neue Form kompetenzorientierter Unterrichtsvorgaben eingeführt. Sie wurden zunächst für die Schulformen der Sekundarstufe I in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache entwickelt. Für das Gymnasium liegen nun überarbeitete Fassungen vor, die die Schulzeitverkürzung berücksichtigen.

Zukünftig wird in den Gymnasien das Abitur nunmehr statt nach neun nach acht Jahren erreicht. Diese Verkürzung der Schulzeit ist ein wichtiger Schritt, um die Chancen unserer Schülerinnen und Schüler im nationalen und internationalen Vergleich zu sichern. Ein verantwortlicher Umgang mit der Lern- und Lebenszeit junger Menschen erforderte eine Anpassung der schulischen Ausbildungszeiten an die entsprechenden Regelungen in den meisten europäischen Staaten.

Darüber hinaus ermöglicht der in den Grundschulen inzwischen verbindlich verankerte systematische Englischunterricht eine Vorverlegung des Fremdsprachenlernens in der Sekundarstufe I. Der Unterricht in einer zweiten Fremdsprache beginnt in den Gymnasien jetzt spätestens in Klasse 6, eine dritte Fremdsprache wird ab Klasse 8 angeboten. Für Latein ab Klasse 5 liegt seit 2004 ein kompetenzorientierter Kernlehrplan für das Gymnasium vor. Dieser musste nun an die verkürzte Schulzeit angepasst sowie um Kernlehrpläne für Latein ab Klasse 6 bzw. ab Klasse 8 ergänzt werden.

Für das Fach Latein wurden an einem einheitlichen Format orientierte Kernlehrpläne für die Lehrgänge "Latein ab Klasse 6" (L6), "Latein ab Klasse 8" (L8) sowie "Latein ab Klasse 5" (L5) im Gymnasium erarbeitet. Im Hinblick auf den verkürzten Bildungsgang kam es zu einer Konzentration und Straffung der Kompetenzvorgaben und obligatorischen Unterrichtsinhalte.

Die vorliegenden Kernlehrpläne stellen damit eine tragfähige und innovative Grundlage dar, um die Qualität des gymnasialen Bildungsgangs auch in Zukunft sichern und weiterentwickeln zu können.

Ich wünsche allen Schulen eine ertragreiche Umsetzung.

Allen, die an der Erarbeitung der Kernlehrpläne mitgearbeitet haben, danke ich für ihre engagierten Beiträge.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Sommer'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'B' and a long, sweeping tail.

Barbara Sommer

Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Sekundarstufe I – Gymnasium und Gesamtschule

Kernlehrpläne Latein
RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung
v.24.6.2008-525-6.03.15.06-62147

Für die Sekundarstufe I der Gymnasien und Gesamtschulen werden hiermit Kernlehrpläne für das Fach Latein gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten mit Wirkung zum 1. August 2008 für die Klassen 5 bis 8 und für alle Klassen des verkürzten Bildungsgangs am Gymnasium in Kraft. Zum 1.8.2010 werden sie für alle Klassen verbindlich.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe "Schule in NRW".

Heft 3402 Kernlehrplan Gymnasium Latein
3114 Kernlehrplan Gesamtschule Latein

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zum 31. Juli 2010 treten die folgenden Lehrpläne außer Kraft:

- Gesamtschule, Latein – Wahlpflichtbereich I
RdErl. v. 6.12.1987 (BASS 15-24 Nr. 2.2)
- Gymnasium, Latein ab Klasse 5
RdErl. v. 27.9.2004 (BASS 15-25 Nr. 2a)
- Gymnasium, Latein
RdErl. v. 8.2.1993 (BASS 15-25 Nr. 2)

Inhalt

Seite

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	9
1 Aufgaben und Ziele des Lateinunterrichts	11
2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I	16
3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 9	18
3.1 Latein ab Jahrgangsstufe 6 (L6)	21
3.1.1 L6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	21
3.1.2 L6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	27
3.1.3 L6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9	34
3.2 Latein ab Jahrgangsstufe 5 (L5)	42
3.3 Latein ab Jahrgangsstufe 8 (L8)	44
3.2.1 L8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	44
3.2.2 L8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9	51
4 Aufgabentypen	58
4.1 Vorbemerkung	58
4.2 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 6	59
4.3 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8	61
4.4 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 9	63
5 Leistungsbewertung	65

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Im Jahr 2004 wurden erstmals in Nordrhein-Westfalen Kernlehrpläne eingeführt. Kernlehrpläne beschreiben das Abschlussprofil am Ende der Sekundarstufe I und legen Kompetenzerwartungen fest, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erreicht sein müssen.

Kernlehrpläne sind ein wichtiges Element eines zeitgemäßen und umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie bieten allen an Schule Beteiligten Orientierungen darüber, welche Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten im Bildungsgang verbindlich erreicht werden sollen, und bilden einen Rahmen für die Bewertung der erreichten Ergebnisse.

Aufgrund der Neufassung von § 10 Abs. 3 des Schulgesetzes, der die Schulzeitverkürzung am Gymnasium über eine Verkürzung der Sekundarstufe I realisiert, endet die Sekundarstufe I an den Gymnasien nunmehr mit dem Ende von Klasse 9. Um den veränderten Rahmenbedingungen in angemessener Form Rechnung zu tragen, erfolgt im neuen Kernlehrplan

- die Ausweisung und Fokussierung auf die bis zum Ende der Sekundarstufe I zu erreichenden Standards,
- eine modifizierte Verteilung der erwarteten Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 sowie
- eine Überführung der über den mittleren Schulabschluss hinausgehenden Anforderungen in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe.

Kernlehrpläne

- sind kompetenzorientierte Lehrpläne, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen,
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen zugeordnet sind,
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht in der Sekundarstufe I erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende der Klassen 6, 8 und 9 näher beschreiben,
- beschränken sich dabei auf wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die mit ihnen verbundenen Inhalte und Themen, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind,
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen auch Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung – einschließlich der zentralen Prüfungen,
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

Indem Kernlehrpläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der aufgeführten Kompetenzen und Inhalte und damit zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung nutzen.

Die bisherigen Richtlinien des Gymnasiums bleiben bis auf Weiteres in Kraft. Sie beschreiben die Aufgaben und Ziele der Schulform in der Sekundarstufe I und enthalten auch die jeweils spezifischen Hinweise zum Lehren und Lernen.

1 Aufgaben und Ziele des Lateinunterrichts

Latein ist die Sprache der Römer; sie wurde über Jahrhunderte hinweg in allen Teilen des Imperium Romanum von Nordafrika bis in das heutige Großbritannien hinein gesprochen. In ihr wurden Verträge und Gesetze niedergeschrieben, Reden gehalten und bedeutende literarische Werke verfasst.

Auch nach dem Ende des römischen Reiches behielt die lateinische Sprache in Europa und anderen Teilen der Welt bis in die Neuzeit hinein als Sprache der Kirche, der Wissenschaft, der Verwaltung und des Rechts große Bedeutung. In den romanischen Sprachen, die sich kontinuierlich aus dem Lateinischen weiterentwickelt haben, sowie im Deutschen, Englischen und anderen europäischen Sprachen, die eine Vielzahl von Einzelelementen entlehnt haben, lebt die lateinische Sprache noch heute fort. Zahlreiche Fremdwörter und die wissenschaftliche Begrifflichkeit haben ihren Ursprung im Lateinischen. Insofern gilt Latein als **Basissprache Europas**.

Lateinische Texte eröffnen den Zugang zu einer in der Vergangenheit liegenden und in der Gegenwart wirksamen Welt. Sie befassen sich mit den jeweiligen Lebensbedingungen, mit gesellschaftlichen, politischen, kulturellen, religiösen und philosophischen Themen, mit menschlichen Erfahrungen und Schicksalen, mit Werten und Normen des Handelns. Sie spiegeln sowohl historisch und subjektiv bedingte Sichtweisen als auch Reflexionen und Erkenntnisse, die normative Kraft entfaltet und unsere Geisteswelt geprägt haben.

In einer zweieinhalbtausend Jahre langen Überlieferung von der Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit liegen lateinische Texte vor, an denen sich die Entwicklung zentraler Ideen verfolgen lässt. Ob es um grundsätzliche Fragehaltungen in der Wissenschaft, um Auffassungen vom Staatswesen, um verallgemeinerungsfähige Rechtsgrundsätze, um künstlerische Motive oder um das Wesen des Menschen, seine Würde und seine Verantwortung geht, in diesen und vielen anderen Bereichen lassen sich in der Antike die gemeinsamen Wurzeln und das kulturelle europäische Erbe entdecken, das von besonderer Bedeutung für die Identitätsbildung eines zusammenwachsenden Europas ist.

Eine zentrale Aufgabe des Lateinunterrichts und komplementär zum Unterricht in den modernen Fremdsprachen ist vor diesem Hintergrund die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur **historischen Kommunikation**. Unter Nutzung kognitiver und affektiver Zugangsmöglichkeiten treten die Schülerinnen und Schüler in einen Dialog mit dem lateinischen Text und erschließen seine Mitteilung. Sie setzen sich mit den vorgefundenen Aussagen und Fragestellungen auseinander, stellen Beziehungen her zu ihrer eigenen Zeit und Lebenssituation und suchen nach individuellen Antworten auf die Mitteilungen des Textes. Schülerinnen und Schüler entwickeln auf diese Weise Verständnis für fremde Vorstellungen und Handlungsweisen, sie erkennen Elemente von Kontinuität und Wandel, entdecken wichtige gemeinsame Grundlagen europäischer Kultur und erhalten dadurch Unterstützung bei der persönlichen Orientierung und Selbstbestimmung in der Gegenwart und Zukunft. Damit fördert der Lateinunterricht die kulturelle und interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Latein ist als Gegenstand des Unterrichts keine Sprache, die der unmittelbaren Verständigung dient. Als überschaubares System stellt sie ein **Modell von Sprache** dar, das sich aufgrund der historischen Distanz in besonderer Weise für sprachreflektierendes Arbeiten anbietet. Das Verstehen lateinischer Texte erfolgt in einem differen-

zierten Erschließungs- und Übersetzungsprozess. Dieser setzt sichere Kenntnisse in Lexik, Morphologie und Syntax der lateinischen Sprache, methodische Fertigkeiten und Wissen aus den Bereichen der römischen Geschichte und Kultur und der Rezeption der Antike voraus. Der Erschließungs- und Übersetzungsprozess erfordert in besonderem Maße Genauigkeit, systematisches Vorgehen, überlegtes Abwägen von Alternativen und kritisches Beurteilen von Lösungsversuchen. Durch diese Art der Sprach- und Textreflexion, die ein wesentliches und spezifisches Element des Lateinunterrichts ist, entwickeln Schülerinnen und Schüler Lesekompetenz. Sie werden durch das sprachkontrastive Arbeiten in die Lage versetzt, die deutsche Sprache differenzierter zu gebrauchen. Semantische, strukturelle und methodische Zugangsmöglichkeiten erleichtern ihnen das Verstehen und Erlernen weiterer Fremdsprachen. Sie verfügen über Methoden ökonomischen und wissenschaftspropädeutisch orientierten Arbeitens.

Die Entwicklung dieser Fähigkeiten ist notwendig, wenn Jugendliche sich zu selbstständigen Persönlichkeiten heranbilden sollen, die den Aufgaben und Herausforderungen der modernen Lebenswelt gewachsen sind und Bereitschaft zeigen, in ihr Verantwortung zu übernehmen.

Die Entwicklung des vorliegenden Kernlehrplans mit verbindlichen Standards trägt diesen Anforderungen besonders Rechnung. Das **Profil** des Lateinunterrichts in der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5 – 9) ist deshalb gekennzeichnet durch

- die Vermittlung der für das Verstehen lateinischer Originaltexte erforderlichen Sprach- und Übersetzungskompetenz,
- die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu historischer Kommunikation und der damit verbundenen Ausbildung kultureller und interkultureller Kompetenz und
- die gezielte Entwicklung von Transferwissen und Transferkompetenzen.

Dem Lateinunterricht werden deshalb die folgenden **Leitziele** zugrunde gelegt:

- Er baut die lexikalischen, morphologischen, syntaktischen, fachterminologischen, altertumskundlichen und methodischen Kenntnisse und Kompetenzen systematisch und im erforderlichen Umfang auf, so dass Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 9 in der Lage sind, mittelschwere lateinische Originaltexte (Latein ab Jahrgangsstufe 5), leichtere und mittelschwere lateinische Originaltexte (Latein ab Jahrgangsstufe 6) bzw. anspruchsvollere didaktisierte Texte (Latein ab Jahrgangsstufe 8) zu erschließen, zu übersetzen und zu interpretieren.
- Er stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler in Auszügen Kenntnis einzelner repräsentativer Werke der lateinischen Literatur im Original und Einblick in den Zusammenhang von Inhalt und Form, Intention und Wirkung erhalten.
- Er vermittelt Kenntnisse zu zentralen Aspekten der römischen Geschichte und Kultur, zu einigen wesentlichen politischen und ethischen Leitbegriffen, zu wichtigen Elementen der antiken Rhetorik und Stilistik. An signifikanten Beispielen aus dem Bereich der lateinischen Sprache und der lateinischen Literatur verdeutlicht er den Sachverhalt von Rezeption und Tradition.
- Im Sinne historischer Kommunikation entwickelt er die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit fremden Denkvorstellungen und Verhaltensweisen, Werten und Normen auseinanderzusetzen und dabei den eigenen Standpunkt zu reflektieren.
- Er verschafft den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die aus der Antike herrührenden Grundlagen unserer europäischen Kultur und fördert die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Tradition und Gegenwart im interkulturellen Zusammenhang.

- Er vermittelt den Schülerinnen und Schülern gezielt Ansatzpunkte und Möglichkeiten zur Ausbildung einer differenzierten Lesekompetenz, zur Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache, zum Erlernen weiterer Fremdsprachen und zur Entwicklung von Formen des ökonomischen, kumulativen und selbstständigen Lernens und Denkens.

Fachlich-pädagogisch erfüllt der Lateinunterricht der Jahrgangsstufen 5 – 9 damit die folgenden Aufgaben:

- Im Kontext einer mehrsprachigen Bildung greift er bewusst die dem Lateinischen innewohnenden Möglichkeiten einer **Basissprache** (Latein ab Jahrgangsstufe 5 und 6) und einer **Bündelungssprache** (Latein ab Jahrgangsstufe 8) auf und unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, **Mehrsprachigkeitsprofile** auszubilden und ihre Fähigkeit, Sprachen zu lernen, im Sinne eines **lebensbegleitenden Sprachenlernens** weiterzuentwickeln.¹
- Er erschließt den Schülerinnen und Schülern bedeutende thematische, inhaltliche und ästhetische Dimensionen und fördert so die Ausbildung ihrer Möglichkeiten zur **Teilhabe am kulturellen und interkulturellen Leben**.
- Durch die Vermittlung der erforderlichen Sach- und Methodenkompetenz zur Lösung sprachlich und kognitiv anspruchsvollerer Aufgabenstellungen bereitet er Schülerinnen und Schüler auf **die Anforderungen und die Arbeitsweisen in der gymnasialen Oberstufe** vor.
- Er fördert gezielt **Selbstständigkeit** und **Selbstverantwortung** beim Lernen.

Zur Sicherung vergleichbarer Qualitätsstandards enthält der vorliegende Kernlehrplan

- ein Anforderungsprofil für das Ende der Sekundarstufe I (Kapitel 2), das zugleich die fachlichen Voraussetzungen für die Fortsetzung des Lateinunterrichts in Kursen der gymnasialen Oberstufe vorgibt,
- eine Beschreibung der nachzuweisenden Kompetenzen für den Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 6 (L6) und ab Jahrgangsstufe 8 (L8), die nach den Bereichen Sprachkompetenz, Textkompetenz, Kulturkompetenz und Methodenkompetenz gegliedert sind; hierbei wird das Fortwirken der lateinischen Sprache, Literatur und Kultur durchgängig berücksichtigt (Kapitel 3),
- ein Profil des Lateinunterrichts ab Jahrgangsstufe 5 (L5) (Kapitel 3),
- die Standards verdeutlichende exemplarische Aufgabentypen (Kapitel 4),
- Ausführungen zur Leistungsbewertung (Kapitel 5).

Von den o. g. Zielen des Lateinunterrichts lässt sich die im Folgenden skizzierte **inhaltlich-methodische** Gestaltung ableiten:

Im Zentrum des Unterrichts steht die Arbeit an lateinischen Texten. Das Verstehen lateinischer Texte und die Auseinandersetzung mit ihnen erfolgen durch die Vorgänge der Erschließung, Übersetzung und Interpretation. Der systematische Aufbau sicherer Kenntnisse von Wortschatz und Grammatik der lateinischen Sprache und der erforderlichen Kulturkenntnisse als Verstehensvoraussetzung hat Grundlagenfunktion und ist zugleich Bezugsrahmen für die Textarbeit.

Die Inhalte der lateinischen Texte beziehen sich grundsätzlich auf alle Vorstellungsbereiche der antiken Welt und ihres Fortwirkens in Mittelalter und Neuzeit. Die am Ende der Jahrgangsstufen 8 und 9 für die Lehrgänge Latein ab Jahr-

¹ Vgl. dazu Kapitel 3.2 und 3.3

gangsstufe 5 und Latein ab Jahrgangsstufe 6 für die Bereiche des Faches ausgewiesenen Kompetenzen werden in der Jahrgangsstufe 8, 2. Halbjahr (L5) durch die kontinuierliche Lektüre erleichterter und leichterer Originaltexte, in der Jahrgangsstufe 9 durch die kontinuierliche Lektüre mittelschwerer lateinischer Originaltexte (L5) bzw. durch die kontinuierliche Lektüre leichterer und mittelschwerer lateinischer Originaltexte (L6) erworben. Darauf baut die kontinuierliche Lektüre inhaltlich und sprachlich anspruchsvoller lateinischer Originaltexte in der gymnasialen Oberstufe auf. Im Sinne der historischen Kommunikation erfolgt die Lektüre dabei in thematischen und problemorientierten Sequenzen. Die Themen und Probleme der einzelnen Sequenzen werden in der Regel an Texten eines zentralen Autors entfaltet. Eine Anreicherung mit ergänzenden Materialien, die der vertieften Auseinandersetzung dienen, bietet sich dabei an. Innerhalb der Sequenzen sind in der Jahrgangsstufe 9 Texte und Autoren der klassischen römischen Literatur (etwa 1. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.) mindestens im Umfang eines halben Lektürejahres vertreten. Dabei können auch leichtere poetische Texte berücksichtigt werden. Innerhalb eines Schuljahres erscheint die Durchführung von zwei bis vier thematischen Sequenzen sinnvoll.

Für die Lektüre leichterer Originaltexte können verschiedene Autoren, Texte und Textsammlungen aus unterschiedlichen Epochen im Unterricht eingesetzt werden, z. B. Hyginus, *Fabulae*; *Historia Apollonii regis Tyri*; Texte aus der *Vulgata*; Texte aus den *Gesta Romanorum*; *Jacobus de Voragine, Legenda aurea*.

Für die Lektüre mittelschwerer Originaltexte bieten sich z. B. folgende Autoren und Texte an: *Phaedrus, Fabeln*; *Martial, Epigramme*; *Cornelius Nepos, Biographien*; *Curtius Rufus, Historiae Alexandri Magni Macedonis*; *Caesar, Commentarii de bello Gallico*; *Einhard, Vita Karoli Magni*; *Erasmus, Colloquia familiaria*; *Apophthegmata*; *Amerigo Vespucci, Mundus Novus*; *Busbecq, Legationis Turcicae epistolae IV* (Briefe aus der Türkei).

Zusätzlich können auch lateinische Sachtexte in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden aus verschiedenen Bereichen wie z. B. Medizin, Naturwissenschaften, Recht und Architektur berücksichtigt werden.

In der methodischen Gestaltung sollen aktuelle Prinzipien des Lehrens und Lernens zum Einsatz kommen. Dazu gehören in Verbindung mit dem Prinzip der Orientierung an der historischen Kommunikation insbesondere die Prinzipien der Schülerorientierung, der Inhaltsorientierung und der fachspezifischen Methodenorientierung.

Gleichermaßen werden Verfahren zur Förderung des selbstreflexiven und selbstständigen Lernens berücksichtigt. Sozial- und Arbeitsformen werden adressaten-, alters- und sachangemessen eingesetzt.

Dem Sachverhalt, dass Schülerinnen und Schüler, die von der Grundschule kommen, bereits über Englischkenntnisse verfügen, wird dadurch Rechnung getragen, dass die in der Zusammenarbeit von Latein-, Englisch- und Deutschunterricht zu erzielenden Synergieeffekte für das Sprachenlernen und die Förderung von Mehrsprachigkeit bei der Beschreibung der Kompetenzen berücksichtigt sind.

Die kulturelle und sprachliche Vielfalt, die in den Lerngruppen vorhanden ist, wird im Rahmen der Aufgaben und Ziele des Lateinunterrichts gezielt genutzt.

Die Formulierung verbindlicher Standards im Fach Latein für die Sekundarstufe I spiegelt den aktuellen Stand der Fachdiskussion über Ziele, Aufgaben, Methoden

und Organisationsformen des altsprachlichen Unterrichts wider und definiert in diesem Sinn begründete Qualitätsstandards. Auf diesen Qualitätsstandards bauen in der gymnasialen Oberstufe zu vermittelnde Kompetenzen auf, deren Erreichen Voraussetzung für die Vergabe des **Latinum** ist.

2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

Für das Ende der Sekundarstufe I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen, die mit Erfolg am Lateinunterricht teilgenommen haben. Dabei wird davon ausgegangen, dass mit den fachlichen Kompetenzen auch Transferkompetenzen erworben werden. Diese können die Schülerinnen und Schüler auf ihrem weiteren schulischen und beruflichen Bildungsweg und in ihrer persönlichen Lebensgestaltung nutzen.

Diese für den Lateinunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden auf der Anforderungsebene des mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife) beschrieben. Hierdurch soll gesichert werden, dass Schülerinnen und Schüler aus der Sekundarstufe I der Gesamtschule und des Gymnasiums mit vergleichbaren Eingangsvoraussetzungen in die Bildungsgänge der Sekundarstufe II eintreten können.

Das Gymnasium vermittelt den Schülerinnen und Schülern im Lateinunterricht sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die sie am Ende der Jahrgangsstufe 9 verlässlich und nachhaltig verfügen sollen. Zugleich werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorbereitet, insbesondere dadurch, dass sie das erforderliche sprachliche, kulturelle und interkulturelle Orientierungswissen im Sinne der historischen Kommunikation sowie grundlegende methodische Kompetenzen im Umgang mit Texten und Medien erwerben. Insofern wird von ihnen erwartet, dass sie in den Bereichen des Faches (Sprachkompetenz, Textkompetenz, Kulturkompetenz und Methodenkompetenz) am Ende der Jahrgangsstufe 9 über die geforderten Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen und Aufgabenstellungen von höherem Komplexitätsgrad fachlich sachgerecht bearbeiten können.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen am Ende der Jahrgangsstufe 9 über folgende fachliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse:

- Sie können mittelschwere lateinische Originaltexte (Latein ab Jahrgangsstufe 5), leichtere und mittelschwere lateinische Originaltexte (Latein ab Jahrgangsstufe 6) bzw. anspruchsvollere didaktisierte Texte (Latein ab Jahrgangsstufe 8) erschließen, übersetzen und interpretieren.
- Sie verfügen über die für die Texterschließung erforderlichen Kenntnisse in Wortschatz, Morphologie und Syntax und können sie zielgerichtet anwenden.
- Sie besitzen die notwendigen Kenntnisse aus dem Bereich der römischen Geschichte und Kultur und können sie für das Verstehen und Bewerten lateinischer Texte nutzen.
- Sie verfügen über die erforderlichen Arbeitstechniken und fachspezifischen Methoden und können sie sachgerecht und selbstständig für das Verstehen lateinischer Texte anwenden.
- Sie sind in der Lage, ein zweisprachiges Wörterbuch zu benutzen.
- Sie können sich im Sinne der historischen Kommunikation mit zentralen Ideen und Wertvorstellungen im Spannungsverhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinandersetzen und diese Auseinandersetzung zur Selbstorientierung nutzen.
- Im Verstehen gemeinsamer Grundlagen europäischer Kultur besitzen sie Bewusstsein und Aufgeschlossenheit für die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas vor dem Hintergrund globaler Perspektiven.

Darüber hinaus verfügen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 9 über die folgenden Transferkompetenzen:

- Sie können ihre Lernerfahrungen für die Vertiefung ihrer Lateinkenntnisse und die Erweiterung ihrer kulturellen und interkulturellen Kompetenz nutzen.
- Sie können ihre Kenntnisse und Lerntechniken für das Erlernen weiterer alter und moderner Fremdsprachen nutzen.
- Sie können ihre Sprachkenntnisse für die sprachliche Groborientierung im europäischen und außereuropäischen Ausland, insbesondere im romanischsprachigen Bereich, nutzen.
- Sie können ihre Lateinkenntnisse für das Verständnis von fachsprachlicher Ausdrucksweise nutzen.
- Sie können die erworbene Lesekompetenz text-, sach- und situationsgerecht anwenden.
- Sie können ihre sprachliche Bildung für das Ausschöpfen der Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache reflektiert nutzen.
- Sie können Methoden zur Erschließung, Analyse und Interpretation von Texten auf muttersprachliche und fremdsprachige Texte anwenden.
- Sie können das Weiterleben der Antike in Tradition und Rezeption erkennen und ihre Kenntnisse zur Teilhabe am kulturellen Leben nutzen.
- Sie können ihre kulturelle und interkulturelle Kompetenz und Bildung in ihr Alltagshandeln einbringen.

Zur Konkretisierung der fachlichen Kompetenzen und der Transferkompetenzen wird auf Kapitel 3 verwiesen.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an dem beschriebenen **Kompetenzprofil** auszurichten.

3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 9

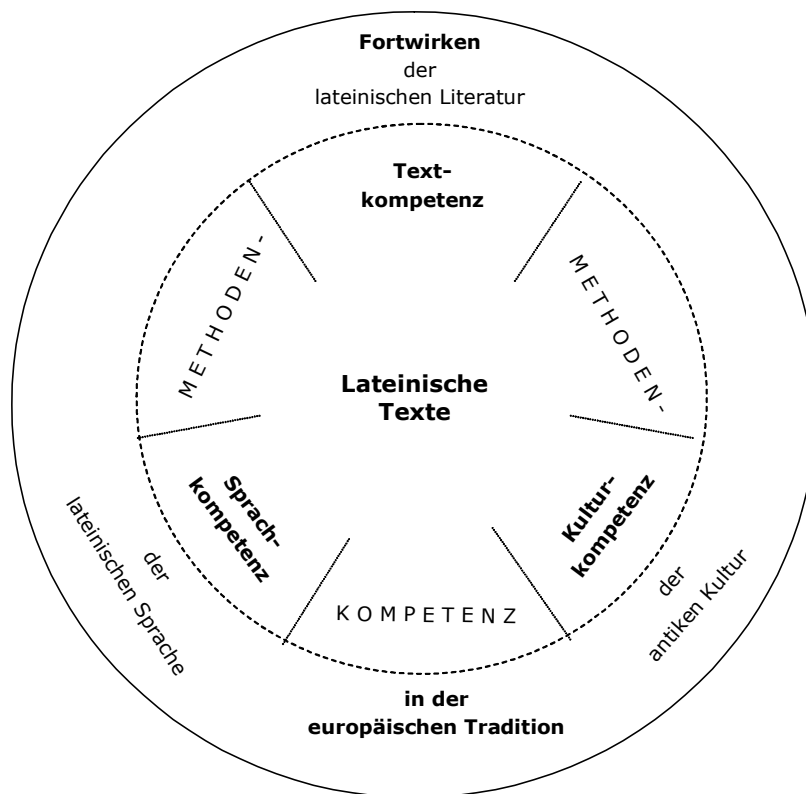
Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 9 nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Sie legen die Art der fachlichen Anforderungen fest. Die Anforderungshöhe und der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen sind sowohl im Unterricht als auch in der Leistungsbewertung altersgemäß zu konkretisieren. Kapitel 4 erläutert die Anforderungen an ausgewählten Aufgabentypen und Beispielen.

Die hier benannten Kompetenzen gliedern sich nach den Bereichen des Faches, beschreiben dessen Kern und weisen eine Progression durch die Jahrgangsstufen auf. Der Unterricht ist nicht allein auf den Erwerb dieser Kernkompetenzen beschränkt, sondern soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf vielfältige Weise darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiterzuentwickeln und zu nutzen. Die Entwicklung der Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz in der Sekundarstufe I baut auf den gemeinsamen Grundlagen des sprachlichen Lehrens und Lernens von Grundschule und weiterführenden Schulen auf.

In der Grundschule haben die Schülerinnen und Schüler sich bereits mit Sprache, ihren Formen, Strukturen, Verwendungsweisen, auch mit dem Sprachenlernen beschäftigt und verfügen zu Beginn der Sekundarstufe I über grundlegende Methoden des entdeckenden, experimentierenden und spielerischen Umgangs mit Sprache. Gelegenheiten dazu bieten der Deutschunterricht, der Englischunterricht ab Klasse 3, Begegnung mit Sprache und der muttersprachliche Unterricht für Kinder, die in ihren Familien in zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen.

Der Lateinunterricht der Sekundarstufe I berücksichtigt diese Erfahrungen und Kenntnisse und fördert die kognitive Dimension des Erkundens von Sprache und das Sprachenlernen.

Kompetenzen werden im Lateinunterricht der Sekundarstufe I nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Der Unterricht muss dazu vielfältige, die jeweilige Jahrgangsstufe durchziehende Lerngelegenheiten anbieten. Das folgende Schaubild verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle Bereiche des Faches in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind. Hierbei gilt es, deutliche Schwerpunkte zu setzen, die den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden, die die Teilkompetenzen integrieren und bündeln und vielfältiges Üben und Anwenden ermöglichen.



Bei der Gestaltung von Lernsituationen legt der Lateinunterricht die im Folgenden genannten **Themenfelder** zugrunde. Sie strukturieren das kulturelle und interkulturelle Orientierungswissen der Schülerinnen und Schüler und befähigen sie zur **historischen Kommunikation**.

Die Themenfelder sind miteinander verbunden und ergänzen sich; verschiedene Teilaspekte können mit veränderter Akzentuierung durchaus auch einem der anderen Themenfelder zugeordnet werden.

Die Schwerpunktsetzung innerhalb der Themenfelder erfolgt durch die Fachkonferenz.

Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge innerhalb der Jahrgangsstufen ist durch den Kernlehrplan nicht festgeschrieben.

- **Römische Alltagskultur und Privatleben**

- römische familia
- Rom als Lebensraum
- das Leben verschiedener sozialer Schichten zu Hause und in der Öffentlichkeit, in der Stadt und auf dem Land
- Sitten und Bräuche

- **Mythologie und Religion**

- römische und griechische Sagen
- Gründungssage Roms
- Götter, Göttinnen und Götterkult
- Christianisierung

- **Römische Geschichte**
 - zentrale Ereignisse und bedeutende Persönlichkeiten der römischen und z. T. auch griechischen Geschichte
 - Entwicklung des Imperium Romanum
 - Romanisierung
 - Provinzverwaltung
 - Römer in Deutschland

- **Staat und Gesellschaft**
 - res publica und Prinzipat: Verfassung, Strukturen, Persönlichkeiten
 - römische Wertbegriffe
 - römisches Recht
 - Rede und Redekunst

- **Rezeption und Tradition**
 - Sprache, Literatur und Kunst
 - Architektur und Technik

Im Lateinunterricht sind Themenfelder in exemplarischer Weise zu erschließen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Orientierungswissen für die historische Kommunikation anhand von Schwerpunkten, die für die Arbeit an konkreten Texten von besonderer Relevanz sind.

Der Kernlehrplan bildet damit einerseits die verpflichtende Grundlage für die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Andererseits eröffnet er Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Sie können Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei die Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

3.1 Latein ab Jahrgangsstufe 6 (L6)

3.1.1 L6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Sprachkompetenz

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen und überblicken einen ersten Teil des Lernwortschatzes in thematischer und grammatischer Strukturierung (400 – 450 Wörter).

Sie können

- wesentliche Bedeutungen, bei einigen Wörtern auch schon unterschiedliche Bedeutungen nennen,
- die Mehrdeutigkeit einiger lateinischer Wörter sinnvoll anhand von Beispielen erklären,
- wesentliche Wortarten unterscheiden (z. B. Verb, Substantiv, Pronomen, Adjektiv, Präposition, Konjunktion, Subjunktion),
- die im Vokabelverzeichnis angegebenen grammatischen Eigenschaften der Wörter benennen,
- flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen,
- offensichtlich zusammengehörige Wörter einander zuordnen, d. h. Wortfamilien und Sachfelder bilden.

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (z. B. Unterscheidung von Stamm und Endung, Bedeutung einiger Prä- und Suffixe) anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern gleichzeitig auch im Deutschen den Umfang ihres Wortschatzes, die Präzision des Wortgebrauchs und ihr Ausdrucksrepertoire.

Sie können

- für lateinische Wörter ggf. unter Anleitung sinngerechte Entsprechungen im Deutschen finden,
- einige Fremd- und Lehnwörter erkennen und unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und verstehen in eindeutigen Fällen im Englischen und in anderen Sprachen Wörter lateinischen Ursprungs.

Sie können

- in diesen eindeutigen Fällen Wörter auf ihre lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutung erschließen (z. B. *family, famiglia, famille; to move, muovere*),
- einfache parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Flexion ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationsklassen und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten anwenden.

Sie können

- die Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus (z. B. Personalendungen, Tempus- und Moduszeichen, Kasusendungen) und deren Funktion benennen,
- die entsprechenden Verben, Nomina und Pronomina ihren Flexionsklassen zuordnen,
- flektierte Formen in der Regel auf ihre lexikalische Grundform zurückführen,
- bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten die jeweiligen Formen sicher bestimmen,
- aus der Bestimmung der Wortformen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können Satzteile mit einfachen Füllungsarten bestimmen (Zusammenhang von Wortart – Wortform – Wortfunktion).

Sie können

- Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut benennen und die jeweiligen Füllungsarten erläutern,
- die Mehrdeutigkeit einer Wortform unter Berücksichtigung des grammatischen und inhaltlichen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion reduzieren (Was kann es sein? – Was muss es sein?).

Die Schülerinnen und Schüler können anhand bestimmter Indikatoren in einfachen didaktisierten Texten verschiedene Satzarten und ihre Funktion unterscheiden.

Sie können

- einfache Sätze, Satzreihen und Satzgefüge unterscheiden,
- einfache Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze voneinander unterscheiden,
- häufig verwendete Gliedsätze anhand ihrer Einleitungswörter erkennen und in ihrer Sinnrichtung unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler können den Acl modellhaft als satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben.

Sie können

- die Bestandteile der Konstruktion benennen,
- die Konstruktion mit Hilfe verschiedener Übersetzungsmuster im Deutschen wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und Deutschen erkennen und bei der Übersetzung entsprechend berücksichtigen.

Sie können

- elementare vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Ablativ, ggf. Akkusativ) beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben,
- die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (z. B. Imperfekt/Perfekt, Futur) bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen,
- die verschiedenen Sprechabsichten der Modi Indikativ und Imperativ beschreiben und zielsprachengerecht wiedergeben,
- die unterschiedlichen Handlungsarten eines Geschehens (Genus verbi/Diathese) in einfachen Sätzen beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können die im Unterricht behandelten sprachlichen Phänomene fachsprachlich korrekt benennen.

Die Schülerinnen und Schüler können einzelne Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen benennen und mit denen anderer Sprachen vergleichen.

Sie können

- einzelne Elemente der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- einzelne Elemente des lateinischen Satzbaus mit dem Satzbau in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- einige Merkmale des lateinischen Tempusgebrauchs mit der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen.

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte Texte als Mitteilungen begreifen und ein vorläufiges Textverständnis entwickeln.

Sie können

- diese Texte anhand von Leitfragen durch Hörverstehen in zentralen Aussagen erfassen,
- Textsignale (z. B. Überschrift, Einleitung, handelnde Personen, Zeit, Ort, Begleitumstände) als Informationsträger identifizieren,
- Sprech- und Erzählsituationen in Texten (sprechende, angesprochene und besprochene Person) unterscheiden,
- auf der Grundlage ihrer Beobachtungen ein vorläufiges Sinnverständnis formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können – teils eigenständig, teils mit Hilfe der Lehrkraft – die didaktisierten Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik entschlüsseln (dekodieren).

Sie können

- beim Lesevortrag einige Morpheme identifizieren, einfach zu erkennende Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen,
- ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen unter Anleitung überprüfen,
- semantische und syntaktische Phänomene weitgehend sachgerecht bestimmen,
- die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik weitgehend sach- und kontextgerecht erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte Texte unter Beachtung ihres Sinngehalts und ihrer sprachlichen Struktur ins Deutsche übersetzen (rekodieren).

Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vortragen.

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte Texte ansatzweise interpretieren.

Sie können

- diese Texte – ggf. mit Hilfe von Leitfragen – gliedern und inhaltlich wiedergeben,
- sinntragende Begriffe bestimmen,
- einfache sprachlich-stilistische Mittel benennen und ihre Wirkung beschreiben,
- einfache Textsorten (z. B. Erzählung, Dialog) anhand signifikanter Merkmale unterscheiden,
- Hintergrundinformationen zum Verstehen von Texten heranziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei einfacheren didaktisierten Texten

- einfache Textaussagen reflektieren,
- einfache Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen in Beziehung setzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern.

Sie können

- sich von einzelnen typisch lateinischen Wendungen lösen und angemessene deutsche Formulierungen wählen,
- in einfacheren situativen Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen ausdrücken.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler kennen überwiegend personen- und handlungsorientierte Darstellungen der griechisch-römischen Welt und sind in der Lage,

mit diesen Kenntnissen ein erstes Verständnis für die Welt der Antike zu entwickeln.

Sie können

- wichtige Bereiche des römischen Alltagslebens, bedeutende Götter, Göttinnen und Helden aus der griechisch-römischen Sagenwelt sowie berühmte Persönlichkeiten und herausragende Ereignisse benennen und beschreiben,
- diese Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und die Andersartigkeit wie auch die Nähe erläutern,
- sich ansatzweise in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen,
- an geeigneten, personengebundenen Beispielen die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären,
- ansatzweise Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen entwickeln.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen Lernwortschatz in altersgerechter Progression aufbauen, erweitern und einüben.

Sie können

- die Vokabelangaben des Lernwortschatzes nutzen,
- ihren Wortschatz nach Wortarten ordnen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können

- diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden,
- dabei ansatzweise eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen,
- erste einfache Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen,
- Wort- und Sachfelder unter Anleitung zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes einsetzen,
- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen unter Anleitung nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können einige Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.

Sie können

- sprachliche Erscheinungen grundlegenden Kategorien zuordnen,
- einige Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen,
- ihre Kenntnisse von Sprache als System unter Anleitung in Ansätzen auf andere Sprachen transferieren.

Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von didaktisierten Texten erste methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a.

- Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen,
- Klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind,
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen,
- Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: *quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?*),
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können erste methodische Elemente miteinander kombinieren und textbezogen anwenden, u. a.

- Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode),
- semantisches und syntaktisches Kombinieren,
- lineares Dekodieren,
- Bildung von Verstehensinseln.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden, u. a.

- Satzbild,
- Strukturbaum,
- Kästchenmethode,
- Einrückmethode.

Die Schülerinnen und Schüler können einfach zu entdeckende Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten unter Anleitung anwenden, u. a.

- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln,
- zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten,

- Konnektoren heraussuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten,
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung),
- gattungsspezifische Elemente heraussuchen und die Textsorte bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in einfachen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, u. a.

- Übersetzungen vortragen und erläutern,
- Texte paraphrasieren,
- Strukturskizzen erstellen,
- Texte in andere Textsorten umformen,
- Texte szenisch gestalten und spielen,
- Bilder und Collagen anfertigen,
- Standbilder bauen.

Kultur und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler können zu überschaubaren Sachverhalten, teilweise unter Anleitung, Informationen beschaffen, auswerten und präsentieren, u. a.

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben,
- verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen,
- ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden.

Sie können

- einfache und überschaubare Sachverhalte eines Einzelthemas aus dem Bereich des antiken Lebens für andere verständlich präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler sind bei einfachen Sachverhalten in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart unter Anleitung zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).

3.1.2 L6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Sprachkompetenz

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (1100 – 1200 Wörter).

Sie können

- die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter nennen und erklären,
- typische semantisch-syntaktische Umfeldler von Wörtern nennen (z. B. *petere* mit verschiedenen Konnotationen oder *contendere* mit verschiedenen Ergänzungen),
- die Wortarten sicher unterscheiden,
- den Wortschatz zunehmend selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren,
- die lexikalische Grundform und Bedeutung unbekannter flektierter Wörter in einem Vokabelverzeichnis ermitteln,
- Wörter einander thematisch oder pragmatisch zuordnen, d. h. Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder bilden.

Die Schülerinnen und Schüler können Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit.

Sie können

- überwiegend selbstständig für lateinische Wörter und Wendungen im Deutschen sinngerechte Entsprechungen wählen,
- im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutungsentwicklung in Fällen, in denen das Fremdwort seinen ursprünglichen Sinn verändert hat (z. B. *pastor* – Pastor), erklären.

Die Schülerinnen und Schüler finden vom lateinischen Wortschatz aus Zugänge zum Wortschatz anderer Sprachen, insbesondere der romanischen Sprachen.

Sie können

- die Bedeutung einzelner Wörter, sofern sie noch in deutlicher Nähe zum lateinischen Ursprungswort stehen, ableiten,
- grundlegende parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden.

Sie können

- Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (z. B. Kennzeichen für Adverbien und Steigerung), und deren Funktion benennen,
- verwechselbare Formen unterscheiden, vor allem Verbformen von Formen der Nomina,

- flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, gesteigerten Adjektiven und Pronomina auf ihre lexikalische Grundform zurückführen,
- bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten die jeweiligen Formen sicher bestimmen,
- aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen.

Sie können

- besondere Füllungsarten unterscheiden (z. B. Acl für die Satzteile Subjekt und Objekt und Gliedsätze und für die Satzteile Attribut und Adverbiale auch Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen),
- die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze und satzwertiger Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren.

Die Schülerinnen und Schüler können in anspruchsvolleren didaktisierten Texten Satzarten und ihre Funktionen unterscheiden.

Sie können

- in überschaubaren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen,
- verschiedene Ausdrucksformen für Aussagen, Fragen und Aufforderungen unterscheiden,
- Gliedsätze erkennen und in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler können Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen aufgrund ihrer typischen Merkmale in anspruchsvolleren didaktisierten Texten isolieren und auflösen.

Sie können

- die Bestandteile der Konstruktionen untersuchen,
- bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache zunehmend reflektiert gebrauchen.

Sie können

- spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Dativ, Genitiv) beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben,
- die Zeitverhältnisse bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen,
- die lateinischen Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben,

- die Handlungsarten in komplexeren Sätzen, insbesondere mit Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können sprachliche Phänomene in neuen Kontexten fachsprachlich korrekt benennen.

Die Schülerinnen und Schüler können das Lateinische zur Erschließung paralleler Strukturen in noch unbekanntem oder neu einsetzenden Fremdsprachen einsetzen.

Sie können

- Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- Grundregeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen.

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte vorerschließen.

Sie können

- diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen,
- signifikante semantische Merkmale (z. B. Wortwiederholungen, Sach- und Bedeutungsfelder) benennen,
- signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (z. B. Personenkonfiguration, Konnektoren, Tempusgebrauch) beschreiben,
- anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können – überwiegend selbstständig – von einem Sinnvorentwurf ausgehend, anspruchsvollere didaktisierte Texte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).

Sie können

- beim Lesevortrag die Morpheme weitgehend sicher identifizieren, die wesentlichen Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen,
- ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen zunehmend selbstständig überprüfen,
- semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen,
- die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis anspruchsvollerer didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).

Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen.

Die Schülerinnen und Schüler können anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung interpretieren.

Sie können

- die Thematik und den Inhalt der Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen beschreiben,
- zentrale Begriffe oder Wendungen im lateinischen Text herausarbeiten,
- auffällige sprachlich-stilistische Mittel (Tropen und Figuren) nachweisen und ihre Wirkung erklären,
- für Textsorten (z. B. Briefe, Fabeln) typische Strukturmerkmale herausarbeiten,
- Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen.

Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten

- Textaussagen reflektieren,
- Textaussagen mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern.

Sie können

- sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen,
- in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck bringen.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren.

Sie können

- wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen und erläutern,
- Unterschiede zwischen der antiken, ggf. nachantiken und der heutigen Welt wahrnehmen und diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren erklären,
- sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen,
- vermehrt die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären,
- vermehrt Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigene Kultur entwickeln.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Lernwortschatz erweitern und durch regelmäßiges, zielgerichtetes Wiederholen sichern.

Sie können

- systematisierte Vokabelverzeichnisse benutzen,
- ihren Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können

- diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden,
- dabei verstärkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen,
- Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen,
- Wort- und Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen,
- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen vermehrt nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.

Sie können

- neue sprachliche Erscheinungen systematisieren,
- Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen,
- ihre Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen transferieren.

Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a.

- Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen,
- Klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind,
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen,
- Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: *quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?*),
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden, u. a.

- Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode),
- semantisches und syntaktisches Kombinieren,
- lineares Dekodieren,
- Bildung von Verstehensinseln.

Die Schülerinnen und Schüler können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden, u. a.

- Satzbild,
- Strukturbaum,
- Kästchenmethode,
- Einrückmethode.

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden, u. a.

- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln,
- zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten,
- Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten,
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung),
- gattungsspezifische Elemente herausuchen und die Textsorte bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, u. a.

- Übersetzungen vortragen und erläutern,
- Texte paraphrasieren,
- Strukturskizzen erstellen,
- Texte in andere Textsorten umformen,
- Texte szenisch gestalten und spielen,
- Bilder und Collagen anfertigen,
- Standbilder bauen.

Kultur und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren, u. a.

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben,
- verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen,
- ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden.

Sie können

- die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet auswerten und präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).

3.1.3 L6: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9

Sprachkompetenz

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ihren Wortschatz lektürebezogen stetig auf insgesamt 1400 Wörter zu erweitern.

Sie können

- das Bedeutungsspektrum lateinischer Wörter benennen und erläutern,
- bei mehrdeutigen lateinischen Wörtern die in ihren Kontexten passenden Bedeutungen erklären,
- wesentliche syntaktische und semantische Funktionen von Wortarten erklären,
- den Wortschatz selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren,

- die Bedeutung und die grammatischen Eigenschaften unbekannter Vokabeln mit Hilfe eines Wörterbuches ermitteln,
- autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren.

Die Schülerinnen und Schüler sind zunehmend in der Lage, die „Grundbedeutung“, die „abgeleitete Bedeutung“ und ggf. die „okkasionelle Bedeutung“ zielgerichtet herauszuarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit.

Sie können

- selbstständig für lateinische Wörter und Wendungen im Deutschen sinngerechte Entsprechungen wählen,
- im Deutschen gebräuchliche Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre ursprüngliche Bedeutung erklären,
- wissenschaftliche Terminologie in Grundzügen erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden.

Sie können

- die Bedeutung von Wörtern und einfachen Wendungen verstehen, sofern sie noch in erkennbarer Nähe zum Lateinischen stehen, z. B. *ti amo / ti voglio bene; questa casa non è grande; io sono un italiano; le vin est bon; buenos días, señor; l'acqua è calda,*
- in der Regel parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den lateinischen Formenbestand und können bei ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und -funktion zur Analyse des vorliegenden Wortbestandes anwenden.

Sie können

- die Elemente des lateinischen Formenaufbaus identifizieren und deren Funktion erklären,
- Prinzipien der Formenbildung (Deklination, Konjugation, Komparation) erklären,
- flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, gesteigerten Adjektiven und Pronomina, und seltener vorkommende Formen mit Hilfe einer Grammatik auf ihre lexikalische Grundform zurückführen,
- bei der Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten die Formen sicher bestimmen,
- auf der Grundlage einer sicheren Bestimmung von Wortarten und Wortformen die jeweilige Funktion von Wörtern oder Wortgruppen im Kontext erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können die Teile eines komplexeren Satzes isolieren und ihnen ihre Funktion zuweisen.

Sie können

- besondere Füllungsarten unterscheiden (d. h. für die Satzteile Subjekt und Objekt Infinitivkonstruktionen und Gliedsätze und für die Satzteile Attribut und Adverbiale auch Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen) sowie die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten sicher anwenden und damit komplexere Sätze vorstrukturieren,
- die Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und satzwertigen Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren.

Die Schülerinnen und Schüler können in leichteren und mittelschweren Originaltexten Sätze und Satzgefüge sicher analysieren.

Sie können

- in komplexeren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen,
- die Funktion verschiedener Modi in Satzgefügen erklären,
- die Funktion von Gliedsätzen in Satzgefügen untersuchen.

Die Schülerinnen und Schüler können die satzwertigen Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) in leichteren und mittelschweren Originaltexten erläutern sowie kontext- und zielsprachengerecht wiedergeben.

Sie können

- die Bestandteile der Konstruktionen analysieren,
- bei der Übersetzung von Konstruktionen kontextgemäß jeweils eine begründete Auswahl zwischen möglichen Übersetzungsvarianten treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen.

Sie können

- vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Dativ bei nd-Konstruktionen) im Text richtig bestimmen und zielsprachengerecht wiedergeben,
- Zeitstufen und Zeitverhältnisse in satzwertigen Konstruktionen bestimmen, bei der Übersetzung berücksichtigen sowie den Tempus- und Modusgebrauch lateinischer Gliedsätze erklären und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben,
- den vom Deutschen abweichenden Modusgebrauch, besonders in Gliedsätzen herausarbeiten und zielsprachengerecht wiedergeben,
- den vom Deutschen abweichenden Gebrauch des Genus verbi (z. B. bei Deponentien; Übergewicht passiver Formen) differenziert beschreiben und zielsprachengerecht (z. B. reflexives bzw. unpersönliches Aktiv für Passiv) wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre an der lateinischen Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen sachgerecht einsetzen.

Sie können

- Regeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- Regeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- Regeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen.

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können leichtere und mittelschwere Originaltexte vorerschließen.

Sie können

- diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen,
- textsemantische Merkmale und textsyntaktische Merkmale weitgehend selbstständig aus den Texten herausarbeiten und darstellen,
- anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an Inhalt und Struktur des Textes formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig, von einem Sinn- und Strukturvorentwurf ausgehend, leichtere und mittelschwere Originaltexte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).

Sie können

- beim Lesevortrag besondere Morpheme identifizieren, Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen,
- ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen weitgehend selbstständig überprüfen,
- semantische und syntaktische Phänomene sachgerecht bestimmen,
- die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik sach- und kontextgerecht erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis leichterer und mittelschwerer Originaltexte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).

Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte flüssig unter Beachtung ihres Sinngehalts vortragen.

Die Schülerinnen und Schüler können leichtere und mittelschwere Originaltexte interpretieren.

Sie können

- Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert darstellen,
- Schlüsselbegriffe und sinntragende Wendungen im lateinischen Text nachweisen,
- sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und Zusammenhänge von Form und Funktion erläutern,
- Gestaltungselemente verschiedener Textsorten und -gattungen (z. B. commentarii, Biographien, Reden, poetische Texte) untersuchen,
- Textaussagen vor ihrem historisch-kulturellen Hintergrund deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei leichteren und mittelschweren Originaltexten

- Textaussagen reflektieren und bewerten,
- Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen erörtern, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern.

Sie können

- zwischen einer „wörtlichen“, sachgerechten und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe unterscheiden und
- diese Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten beim Ausdruck von Sinngehalten berücksichtigen.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten präsentierten Lebensformen und Traditionen Stellung zu nehmen.

Sie können

- wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems, zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an Beispielen erläutern,
- die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen und Problemen darstellen und Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern,
- sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen,
- die fremde und die eigene Situation reflektieren und beurteilen,
- Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen im Verständnis für die eigene Kultur entwickeln.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auf der Grundlage ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihren Wortschatz gezielt auszuweiten.

Sie können

- ein zweisprachiges Wörterbuch unter Anleitung benutzen,
- ihren Aufbauwortschatz nach autoren- und textspezifischen Merkmalen ordnen und erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können

- diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden,
- dabei eigene Lernbedürfnisse angemessen berücksichtigen,
- Elemente der Wortbildungslehre sicher zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen,
- Wort- und Sachfelder zur Strukturierung, Ausweitung und Festigung des Wortschatzes weitgehend selbstständig einsetzen,
- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen weitgehend sicher nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten weitgehend systematisch nutzen.

Sie können

- eine Systemgrammatik unter Anleitung benutzen, um seltener vorkommende Formen oder Ausnahmen richtig zu bestimmen,
- Ordnungsschemata für die Identifikation von Formen und Satzteilen in unterschiedlichen Kontexten nutzen,
- ihre Kenntnisse von Sprache als System auf andere Sprachen transferieren.

Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von leichteren und mittelschweren Originaltexten die wesentlichen methodischen Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a.

- Segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen,
- Klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind,
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen,
- Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: *quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?*),
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können die wesentlichen methodischen Elemente sicher miteinander kombinieren und textadäquat anwenden, u. a.

- Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode),
- semantisches und syntaktisches Kombinieren,
- lineares Dekodieren,
- Bildung von Verstehensinseln.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse weitgehend sicher anwenden, u. a.

- Satzbild,
- Strukturbaum,
- Kästchenmethode,
- Einrückmethode.

Die Schülerinnen und Schüler können Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten weitgehend selbstständig anwenden, u. a.

- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln,
- zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten,
- Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten,
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung),
- gattungsspezifische Elemente herausuchen und die Textsorte bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, u. a.

- Übersetzungen vortragen und erläutern,
- Texte paraphrasieren,
- Strukturskizzen erstellen,
- Texte in andere Textsorten umformen,
- Texte szenisch gestalten und spielen,
- Bilder und Collagen anfertigen,

- Standbilder bauen.

Kultur und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Themen Informationen selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren, u. a.

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben,
- verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen,
- ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden.

Sie können

- die gewonnenen Informationen in Form von Referaten geordnet und unter Benutzung der ihnen bekannten Fachbegriffe auswerten und präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart sicher zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).

3.2 Latein ab Jahrgangsstufe 5 (L5)

Der Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 5 strebt für die Schülerinnen und Schüler ein vertieftes Lernen in allen Bereichen des Faches an. Der auf fünf Jahrgangsstufen verteilte Sprachunterricht mit einer höheren Jahreswochenstundenzahl ermöglicht so einerseits eine gleichmäßigere Progression und andererseits ein intensiveres und vertieftes Arbeiten sowohl in der Phase des Spracherwerbs als auch in der Phase der Beschäftigung mit leichter und mittelschwerer Originallektüre. Damit verbunden sind vielfältige Möglichkeiten der inneren Differenzierung im Hinblick auf eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Beim Beginn des Lateinunterrichts in der Jahrgangsstufe 5 befinden sich die Schülerinnen und Schüler lernpsychologisch in einer besonders günstigen Entwicklungsphase: Neugier, Interesse, Lernfreude und Leistungsbereitschaft sind bei vielen Kindern besonders ausgeprägt. Dies kann bei der Gestaltung der Lernprozesse konstruktiv genutzt werden. Beim Übergang zum Gymnasium bietet Latein als vollständig neues Fach die motivierende Herausforderung, sich mit einer fremden Sprache und Welt aktiv auseinanderzusetzen.

Die sprachliche Vorarbeit für das Verstehen von Texten und die Auseinandersetzung mit ihnen erfolgt besonders ausführlich und grundlegend, da der Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 5 die Schülerinnen und Schüler in einer sehr frühen, für das Sprachenlernen lernphysiologisch sensiblen Phase erreicht und gerade in dieser Phase mehr Zeit zur Verfügung steht. Dadurch ist eine weitgehend induktive Systematisierung möglich. Die Progression verläuft deutlich weniger steil als in den in anderen Jahrgangsstufen beginnenden Lehrgängen.

In Verbindung mit vermehrten Einübungsmöglichkeiten bieten sich vielfältige Gelegenheiten eines selbst erarbeiteten und selbstständigen Methodenlernens, so dass sich die Einsicht in den Aufbau des sprachlichen Systems und damit Nachhaltigkeit des Lernens umfangreich aus dem Prinzip des entdeckenden Lernens ableiten lässt.

Die Sprachkompetenz im **Lehrgang ab Jahrgangsstufe 5** entwickelt sich überwiegend induktiv, so dass der individuellen Entfaltung des selbstständigen Lernens sowie der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler breiter Raum geboten wird:

- Der Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 5 vermittelt vertieftes und nachhaltiges Lernen **in allen Bereichen des Faches** (Sprachkompetenz, Textkompetenz, Kulturkompetenz, Methodenkompetenz).
- Entsprechend dem Modellcharakter der Grammatik ermöglicht der Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 5 den Schülerinnen und Schülern in besonderer Weise, die grundlegenden Elemente von Grammatik kennenzulernen und einzuüben. Ihre bereits im Unterricht der Grundschule erworbenen Sprachkenntnisse können sie auf diese Weise auch in Verbindung mit dem Deutschunterricht festigen und systematisieren. Ihr Ausdrucksvermögen in der deutschen Sprache wird systematisch erweitert.
- Weitere **Synergieeffekte** in Verbindung mit anderen Fremdsprachen, besonders mit dem **Englischunterricht**, sind in den Bereichen der Grammatik, Semantik, Kulturkompetenz und den grundlegenden Lern- und Arbeitstechniken zu finden. Sie werden von Anfang an für das Sprachenlernen umfassend genutzt.

- Der Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 5 entfaltet in besonderem Maße seine Funktion als **Basissprache**: Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ihre Kenntnisse sprachlicher Strukturen und ihre Fähigkeiten zur Sprach- und Textreflexion für den Aufbau von **Mehrsprachigkeitsprofilen** zu nutzen.
- Darüber hinaus fördert der in Jahrgangsstufe 5 einsetzende Lateinunterricht intensiv die grundlegenden Fähigkeiten **analytischen, strukturierten und auf Problemlösung ausgerichteten Denkens**.
- Durch die umfangreichen Möglichkeiten zur eigenständigen Erarbeitung führt er zur nachhaltigen Entwicklung und Nutzung **methodischer Kompetenzen**.
- Durch eine umfassende Berücksichtigung **produktions- und handlungsorientierter Unterrichtsmethoden** wie z. B. Rollenspiel und szenische Darstellung wird auch die Kreativität der Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise angesprochen.
- Der Unterricht ab Jahrgangsstufe 5 erschließt den Schülerinnen und Schülern ausführlich und nachhaltig eine **repräsentativ angelegte Auswahl** bedeutender Inhalte der lateinisch vermittelten und geprägten **gemeinsamen europäischen Kultur**. Dadurch befähigt er sie, Beziehungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen und sich mit ihrer eigenen Situation im Sinne eines **Kontextbewusstseins** auseinanderzusetzen.

3.3 Latein ab Jahrgangsstufe 8 (L8)

Für die Schülerinnen und Schüler im Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 8 ist Latein die dritte Fremdsprache. Sie verfügen über entsprechende Lern- und Arbeitstechniken sowie vertiefte fremdsprachliche Lernerfahrungen. So können sie verstärkt sprachliche Regeln, Strukturen und Formen, die sie im Lateinunterricht kennenlernen, mit denen in anderen Sprachen vergleichen. Im Übrigen sind die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und intellektuellen Entwicklung fortgeschritten und verwenden die deutsche Sprache differenzierter und reflektierter. Diese Lernvoraussetzungen ermöglichen einen stärkeren Einsatz kognitiver Verfahren, eine deutliche Straffung der Spracherwerbsphase und führen so zu einem schnelleren Lernfortschritt als in L5 und L6.

Im Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schülerinnen und Schüler die grundlegende Fähigkeit zur historischen Kommunikation auf der Basis didaktisierter Texte sowie die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fortführung des Lateinunterrichts in Kursen der gymnasialen Oberstufe. Am Ende der Jahrgangsstufe 9 haben die Schülerinnen und Schüler das für den Beginn einer ersten Originallektüre erforderliche Sprachniveau erreicht.

Der Lateinunterricht ab Jahrgangsstufe 8 ist deshalb durch die folgenden Schwerpunkte gekennzeichnet:

- Er greift als Bündelungssprache die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf und führt sie aufgrund des Modellcharakters der lateinischen Grammatik zur Systematisierung sprachlicher Erscheinungen. Damit trägt er zur Vertiefung und Abrundung des Verständnisses von Sprache bei.
- Die Synergieeffekte in Verbindung mit dem Unterricht in modernen Fremdsprachen können von Anfang an dazu genutzt werden, den Sprachlehrgang auf Deduktion und das Aufweisen von Parallelen und Analogien abzustellen und damit zu verkürzen.
- Der Lateinunterricht bereitet das Erlernen weiterer Fremdsprachen vor und fördert damit den Ausbau bisheriger Sprachprofile.
- Im Zentrum stehen von Anfang an anspruchsvollere didaktisierte Texte, die entsprechend dem Lernalter im Sinne der historischen Kommunikation vertiefend reflektiert werden. Damit werden die Schülerinnen und Schüler zügig an die Lektüre lateinischer Originaltexte in der Sekundarstufe II herangeführt.

3.2.1 L8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Sprachkompetenz

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen und überblicken einen Teil des Lernwortschatzes in thematischer und grammatischer Strukturierung (ca. 450 Wörter).

Sie können

- die wesentlichen Bedeutungen der lateinischen Wörter nennen,

- einige typische semantisch-syntaktische Umfeldler von Wörtern (z. B. *petere* mit verschiedenen Konnotationen oder *contendere* mit verschiedenen Ergänzungen) nennen,
- Wortarten und Flexionsklassen unterscheiden,
- die im Vokabelverzeichnis angegebenen grammatischen Eigenschaften der Wörter benennen,
- flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen,
- zusammengehörige Wörter nach Wortfamilien und Sachfeldern ordnen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen typische Elemente der Zusammensetzung lateinischer Wörter und können sie zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit.

Sie können

- für lateinische Wörter die jeweils sinngerechte Entsprechung im Deutschen wählen,
- im Deutschen häufig gebrauchte Fremd- und Lehnwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen.

Die Schülerinnen und Schüler können Zusammenhänge zwischen dem lateinischen Wortschatz und dem Wortschatz ihnen bekannter Sprachen darstellen und zur Wortschatzerweiterung nutzen.

Sie können

- die Verwandtschaft einzelner lateinischer Wörter mit den Wörtern aus den ihnen bekannten Fremdsprachen beschreiben,
- ihre erworbenen Kenntnisse fremdsprachlichen Vokabulars in der Regel zur Aufschlüsselung und zum Verständnis lateinischer Vokabeln anwenden,
- die Bedeutung unbekannter Wörter dieser Sprachen, sofern sie noch in deutlich erkennbarer Nähe zum lateinischen Ursprungswort stehen, meistens erschließen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Flexion ausgewählter Formen der lateinischen Konjugations- und Deklinationsklassen und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an didaktisierten Texten anwenden.

Sie können

- die typischen Elemente des lateinischen Formenaufbaus (z. B. Personalendungen, Tempus- und Moduszeichen, Kasusendungen) und deren Funktion benennen,
- Verben, Nomina und Pronomina ihren entsprechenden Flexionsklassen zuordnen,
- bei der Arbeit an didaktisierten Texten die jeweiligen Formen hinsichtlich Person, Numerus, Modus, Tempus und Aktiv/Passiv bzw. Kasus, Numerus und Genus bestimmen,

- aus der Bestimmung der Formen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können Satzteile mit häufig verwendeten Füllungsarten bestimmen (Zusammenhang von Wortart – Wortform – Wortfunktion).

Sie können

- Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale und Attribut benennen sowie die jeweiligen Füllungsarten erläutern und dabei auch einige besondere Füllungsarten unterscheiden (z. B. Acl für die Satzteile Subjekt und Objekt, Gliedsätze für die Satzteile Attribut und Adverbiale).

Die Schülerinnen und Schüler können in didaktisierten Texten Satzarten und ihre Funktionen unterscheiden.

Sie können

- Aussagen, Fragen und Aufforderungen unterscheiden,
- Gliedsätze in ihrer Sinnrichtung und Funktion benennen und unterscheiden,
- die Struktur überschaubarer Satzgefüge beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können den Acl modellhaft als satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben.

Sie können

- die Bestandteile der Konstruktion benennen,
- bei der Übersetzung der Konstruktion mögliche Varianten anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können signifikante sprachstrukturelle Unterschiede im Lateinischen und im Deutschen beschreiben, erläutern und bei der Übersetzung berücksichtigen.

Sie können

- die Bedeutung einiger lateinischer Tempora bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen,
- häufig gebrauchte Zeitstufen und Zeitverhältnisse bestimmen und zielsprachengerecht bei der Übersetzung berücksichtigen,
- signifikante vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Ablativ/Akkusativ) beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können die vorkommenden sprachlichen Phänomene fachsprachlich korrekt benennen.

Die Schülerinnen und Schüler können Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen benennen und mit denen anderer Sprachen vergleichen.

Sie können

- Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,

- Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- elementare Regeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen.

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte lateinische Texte vorerschließen.

Sie können

- diese Texte, in der Regel anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in zentralen Aussagen erfassen,
- signifikante semantische Merkmale (z. B. Wortwiederholungen, Sach- und Bedeutungsfelder) benennen,
- signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (z. B. Personenkonfiguration, Konnektoren, Tempusgebrauch) benennen,
- anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können unter Anleitung und selbstständig – von einem Sinnvorentwurf ausgehend – didaktisierte Texte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).

Sie können

- beim Lesevortrag in der Regel einige Morpheme identifizieren, einfach zu erkennende Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen,
- ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen unter Anleitung überprüfen,
- semantische und syntaktische Phänomene weitgehend sachgerecht bestimmen,
- einzelne Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik weitgehend sach- und kontextgerecht erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).

Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte weitgehend mit richtiger Aussprache unter Beachtung der Wortblöcke vortragen.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, didaktisierte Texte unter Anleitung zu interpretieren.

Sie können

- diese Texte gliedern und inhaltlich zusammenfassen,
- zentrale Begriffe im lateinischen Text herausarbeiten,

- einzelne sprachlich-stilistische Mittel benennen und ihre Wirkung beschreiben,
- für verschiedene Textsorten typische Strukturmerkmale herausarbeiten,
- Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen.

Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei didaktisierten Texten

- Textaussagen reflektieren,
- sie mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen.

Sie können

- sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken und Wendungen lösen und angemessene Formulierungen in der deutschen Sprache wählen.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren.

Sie können

- auffällige Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag und einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen und erläutern,
- diese Bereiche der griechisch-römischen Welt mit der eigenen Lebenswelt vergleichen, die Andersartigkeit wie auch die Nähe erläutern und dadurch Offenheit für andere Kulturen entwickeln.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen Lernwortschatz aufbauen und festigen.

Sie können

- die Vokabelangaben des Lernwortschatzes nutzen,
- ihren Wortschatz nach Wortarten ordnen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können

- diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden,
- dabei eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen,
- einfache Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen,
- zentrale Wort- und Sachfelder zur Festigung des Wortschatzes einsetzen,
- Beispiele für das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen im Sinne kumulativen Lernens heranziehen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen.

Sie können

- Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen,
- einzelne neue sprachliche Erscheinungen aus erlernten Regeln ableiten und in das sprachliche System einordnen,
- ihre Kenntnisse von Sprache als System in Teilbereichen auf andere Sprachen transferieren.

Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik zur Erschließung und Übersetzung von didaktisierten Texten anwenden, u. a.

- Segmentieren: Zerlegung der sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente,
- Klassifizieren: Gliederung des Satzes in Einheiten, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind,
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen,
- Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: *quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?*),
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, diese grundlegenden methodischen Elemente miteinander zu kombinieren und textbezogen anzuwenden, u. a.

- Bildung von Verstehensinseln,
- Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode),

- lineares Dekodieren,
- semantisches und syntaktisches Kombinieren.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden, u. a.

- Satzbild,
- Strukturbaum,
- Kästchenmethode,
- Einrückmethode.

Die Schülerinnen und Schüler können einige Textkonstituenten erkennen, beschreiben und ansatzweise zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden, u. a.

- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln,
- zentrale Begriffe heraussuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten,
- Konnektoren heraussuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten,
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung),
- gattungsspezifische Elemente heraussuchen und die Textsorte bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse selbstständig und kooperativ in einigen unterschiedlichen Formen dokumentieren und präsentieren, u. a.

- Übersetzungen vortragen und erläutern,
- Texte paraphrasieren,
- Strukturskizzen erstellen,
- Texte in andere Textsorten umformen,
- Texte szenisch gestalten und spielen,
- Bilder und Collagen anfertigen,
- Standbilder bauen.

Kultur und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler können sich zu einfacheren ausgewählten Themen Informationen beschaffen, sie auswerten und präsentieren, u. a.

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben,
- verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen sowie
- ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden.

Sie können

- die gewonnenen Informationen auswerten und in Form von kleinen Referaten präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler können zu besonders markanten Themen Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erläutern (Tradition und Rezeption).

3.2.2 L8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9

Sprachkompetenz

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (ca. 900 Wörter).

Sie können

- die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter nennen bzw. erklären,
- typische semantisch-syntaktische Umfeldler von Wörtern nennen und erklären,
- den Wortschatz nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren,
- wesentliche syntaktische und semantische Funktionen von Wortarten erklären,
- die lexikalische Grundform und Bedeutung unbekannter flektierter Wörter in einem Vokabelverzeichnis ermitteln,
- Wörter einander thematisch oder pragmatisch zuordnen, d. h. Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder bilden.

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen erweiterten Wortschatz und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache.

Sie können

- überwiegend selbstständig für lateinische Wörter und Wendungen im Deutschen sinngerechte und zielsprachengerechte Entsprechungen wählen,
- im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutungsentwicklung in Fällen, in denen das Fremdwort seinen ursprünglichen Sinn verändert hat (z. B. *pastor* – Pastor), erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden.

Sie können

- parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz des Lateinischen und dem anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen,
- ihre erworbenen Kenntnisse fremdsprachlichen Vokabulars gezielt zur Aufschlüsselung und zum Verständnis lateinischer Vokabeln anwenden,
- die Bedeutung unbekannter Wörter dieser Sprachen, sofern sie noch in erkennbarer Nähe zum lateinischen Ursprungswort stehen, vermehrt erschließen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden.

Sie können

- verwechselbare Formen unterscheiden, vor allem Verbformen von Formen der Nomina,
- flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, gesteigerten Adjektiven und Pronomina, sicher bestimmen und auf ihre lexikalische Grundform zurückführen,
- unbekannte Formen mit Hilfe grammatischer Übersichten analysieren,
- aus der Bestimmung der Formen die jeweilige Funktion der Formen im Satz erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen.

Sie können

- besondere Füllungsarten unterscheiden, (z. B. für die Satzteile Subjekt und Objekt Infinitivkonstruktionen und Gliedsätze, für die Satzteile Attribut und Adverbiale auch Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen).

Die Schülerinnen und Schüler können in anspruchsvolleren didaktisierten Texten Satzarten und ihre Funktionen unterscheiden.

Sie können

- verschiedene Ausdrucksformen für Aussagen, Fragen und Aufforderungen unterscheiden,
- die syntaktische Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und satzwertigen Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren,
- die Struktur komplexerer Satzgefüge erläutern.

Die Schülerinnen und Schüler können Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen aufgrund ihrer typischen Merkmale isolieren und auflösen.

Sie können

- die Bestandteile der Konstruktionen analysieren,
- bei der Übersetzung jeweils eine begründete Auswahl zwischen möglichen Übersetzungsvarianten kontextgemäß treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen vergleichen und bei der Übersetzung die Ausdrucksformen der deutschen Sprache zunehmend reflektiert gebrauchen.

Sie können

- die Bedeutung lateinischer Tempora bestimmen und bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen,

- Zeitstufen und Zeitverhältnisse bestimmen und zielsprachengerecht bei der Übersetzung berücksichtigen,
- vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (z. B. Dativ, Genitiv) erklären und in einer zielsprachenadäquaten Übersetzung wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können die für die Grammatik relevante Fachterminologie in der Regel korrekt anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre an der lateinischen Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen einsetzen.

Sie können

- Regeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- Regeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen,
- Regeln des lateinischen Satzbaus mit Regeln des Satzbaus in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen.

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte vorerschließen.

Sie können

- diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen,
- textsemantische Merkmale und textsyntaktische Merkmale weitgehend selbstständig aus den Texten herausarbeiten,
- anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an Inhalt und Struktur des Textes formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können überwiegend selbstständig – von einem Sinnvorentwurf ausgehend – anspruchsvollere didaktisierte Texte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).

Sie können

- beim Lesevortrag weitgehend die Morpheme identifizieren, die wesentlichen Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen,
- ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen überprüfen,
- semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen,
- die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis anspruchsvollerer didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).

Die Schülerinnen und Schüler können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung zu interpretieren.

Sie können

- die Thematik und den Inhalt dieser Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen, Merkmalen beschreiben,
- zentrale Begriffe und sinntragende Wendungen im lateinischen Text nachweisen,
- auffällige sprachlich-stilistische Mittel untersuchen und ihre Funktion erklären,
- verschiedene Textsorten anhand signifikanter Merkmale unterscheiden,
- Texte vor ihrem sachlichen und historischen Hintergrund erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten

- Textaussagen reflektieren und bewerten,
- alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess zunehmend ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen.

Sie können

- sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten angesprochenen Problemen begründet Stellung zu nehmen.

Sie können

- typische Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems, zentrale Ideen und Wertvorstellungen sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur an markanten Beispielen erläutern,
- die sich in den Texten äußernde Andersartigkeit verschiedener antiker Lebensformen beschreiben sowie, auch mit Hilfe ihrer Kenntnisse modernen Lebens in unterschiedlichen Ländern, dazu Stellung nehmen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Lernwortschatz erweitern und durch regelmäßiges, zielgerichtetes Wiederholen sichern.

Sie können

- systematisierte Vokabelverzeichnisse benutzen,
- ihren Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können

- diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) sicher anwenden,
- dabei verstärkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen,
- Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen,
- Wort- und Sachfelder zur Erweiterung, Strukturierung und Festigung des Wortschatzes einsetzen,
- das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen im Sinne kumulativen Lernens nutzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten systematisch nutzen.

Sie können

- Ordnungsschemata für die Identifikation von Formen und Satzteilen in unterschiedlichen Kontexten nutzen,
- eine Begleitgrammatik selbstständig benutzen,
- ihre Kenntnisse von Sprache als System auf andere Sprachen transferieren.

Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden, u. a.

- Segmentieren: Zerlegung der sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente,
- Klassifizieren: Gliederung des Satzes in Einheiten, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind,
- Konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen,
- Analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (z. B.: *quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando?*),
- Semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, diese wesentlichen methodischen Elemente miteinander zu kombinieren und weitgehend textadäquat anzuwenden, u. a.

- Bildung von Verstehensinseln,
- Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode),
- lineares Dekodieren,
- semantisches und syntaktisches Kombinieren.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei weitere Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden, u. a.

- Satzbild,
- Strukturbaum,
- Kästchenmethode,
- Einrückmethode.

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenartige Textkonstituenten erkennen, beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden, u. a.

- Handlungsträger bestimmen und die Personenkonstellation ermitteln,
- zentrale Begriffe herausuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten,
- Konnektoren herausuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten,
- Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (z. B. Vordergrund-/Hintergrundhandlung),
- gattungsspezifische Elemente herausuchen und die Textsorte bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse selbstständig und kooperativ in unterschiedlichen Formen dokumentieren und präsentieren, u. a.

- Übersetzungen vortragen und erläutern,
- Texte paraphrasieren,
- Strukturskizzen erstellen,
- Texte in andere Textsorten umformen,
- Texte szenisch gestalten und spielen,
- Bilder und Collagen anfertigen,
- Standbilder bauen.

Kultur und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler können sich zu komplexeren ausgewählten Themen Informationen beschaffen, sie geordnet auswerten und präsentieren, u. a.

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben,
- verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen sowie
- ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden.

Sie können

- die gewonnenen Informationen auswerten und strukturiert in Form von Referaten präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler können Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erläutern (Tradition und Rezeption).

4 Aufgabentypen

4.1 Vorbemerkung

Die im Folgenden aufgeführten Hinweise beziehen sich auf Latein ab Jahrgangsstufe 6 (L6).

Die exemplarisch aufgeführten Aufgabentypen eignen sich, um einzelne Kompetenzen gezielt zu erfassen. Ihr Einsatz kann den Weg des Spracherwerbs und der Lektüre kontinuierlich begleiten. Für umfänglichere bzw. komplexere Bedarfsfeststellungen können einzelne Aufgabentypen miteinander kombiniert werden. Kombinierte Aufgaben zielen auf die Ebene komplexerer sprachlich-inhaltlicher Operationen ab. Hierbei werden Kompetenzerwartungen aus unterschiedlichen Bereichen des Faches funktional so verbunden, dass sich in umfassender Weise die Fähigkeit zum Umgang mit lateinischen Texten und zur historischen Kommunikation feststellen lässt.

4.2 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (z. B. Unterscheidung von Stamm und Endung, Bedeutung einiger Prä- und Suffixe) anwenden.</p>	<p>neue Wörter durch Zusammensetzung (Präfix, Verb) bzw. durch Ableitungen (Suffix, Wortstamm) erschließen</p>	<p>z. B. Arbeitsblatt mit Vokabelmaterial und vorstrukturierter Tabelle</p>
<p>Grammatik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus (z. B. Personalendungen, Tempus- und Moduszeichen, Kasusendungen) und deren Funktion benennen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können aus der Bestimmung der Wortformen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen.</p>	<p>konjugierte und deklinierte Formen bestimmen und einordnen</p> <p>anhand der Wortart- und Wortformbestimmung die Funktionen im Satz bestimmen</p>	<p>Arbeitsblatt mit Wortmaterial und Schema mit Bestimmungskategorien</p> <p>Arbeitsblatt mit Schema zur Wortart-, Wortform- und Satzteilbestimmung</p>
<p>Textkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Textsignale als Informationsträger identifizieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können einfache Textsorten (z. B. Erzählung, Dialog) anhand signifikanter Merkmale unterscheiden.</p>	<p>Eigennamen, Personalendungen und adverbale Bestimmungen markieren und Handlungsträger, Zeit, Ort und ggf. Begleitumstände benennen</p> <p>eine Erzählung in einen Dialog umwandeln</p>	<p>Textfolie</p> <p>didaktisierter Text</p>

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
<p>Kulturkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Bereiche des römischen Alltagslebens benennen und beschreiben.</p>	<p>eine römische Lebenssituation (z. B. Verleihung der <i>toga virilis</i>, Vogelschau) mit eigenen Worten zusammenhängend beschreiben</p>	<p>Informationstext(e)</p>
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in einfachen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren.</p>	<p>einzelne Sätze in Form eines Satzbildes darstellen</p> <p>den Text szenisch gestalten und spielen</p>	<p>Arbeitsblatt mit ausgewählten Sätzen eines didaktisierten Textes</p> <p>didaktisierter Text, Requisiten</p>

4.3 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
Sprachkompetenz		
<p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutungsentwicklung erklären.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler finden vom lateinischen Wortschatz aus Zugänge zum Wortschatz anderer Sprachen, insbesondere der romanischen Sprachen.</p>	<p>die in den Texten befindlichen Fremdwörter markieren, ihre lateinische Wurzel nachweisen und ihre Verwendung erklären</p> <p>italienische Wörter auf lateinische Ursprungswörter zurückführen und auf Deutsch wiedergeben</p>	<p>deutsche Sach- und Medientexte</p> <p>Liste mit italienischen Wörtern aus einem bestimmten Sachfeld, dreispaltige Tabelle Italienisch-Lateinisch-Deutsch</p>
<p>Grammatik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können bei der Übersetzung der Konstruktionen (Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen) jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen.</p>	<p>zu satzwertigen Konstruktionen einige Übersetzungsvarianten (Unterordnung, Beiordnung oder Einordnung) formulieren sowie Vorzüge und Nachteile ihrer Verwendung unter semantischen und stilistischen Gesichtspunkten beschreiben</p>	<p>passende Sätze aus einem bereits erschlossenen didaktisierten Text</p>
<p>Textkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis anspruchsvollerer didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren).</p>	<p>die jeweiligen Schülerübersetzungen mit der Textvorlage vergleichen und die Befunde im Hinblick auf Richtigkeit und Angemessenheit erörtern</p>	<p>Text, zwei Schülerübersetzungen auf Folie</p>

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
<p>Kulturkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen und erläutern.</p>	<p>Bilder mit lateinischen und deutschen Fachbegriffen beschriften, Unterschiede und Gemeinsamkeiten gegenüberstellen und Gründe für das Fortleben nennen</p>	<p>Bildmaterial und Sachtexte, Exponate in Museen und Ausgrabungsstätten, z. B. zum Thema Wasserversorgung, Badekultur</p>
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sich zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren.</p>	<p>Informationen zusammenstellen, themenbezogen auswählen, in übersichtlicher Form anordnen und der Lerngruppe verständlich vorstellen</p>	<p>Angabe von Themen mit Unterrichtsbezug (vgl. Kap. 3), Hinweise auf Materialien und Medien</p>

4.4 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 9

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können autoren- und textsortenspezifische Elemente des Wortschatzes identifizieren.</p>	<p>zu einem Oberbegriff neue und bekannte Wörter als Sachfeld zusammenstellen</p>	<p>Lektüretext, ggf. Wortkunde</p>
<p>Grammatik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten sicher anwenden und damit komplexere Sätze vorstrukturieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können in komplexeren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen.</p>	<p>syntaktische Einheiten markieren, bestimmen und in ein Schema eintragen</p> <p>Konnektoren, Verbalinformationen markieren, Modi bestimmen und Abhängigkeiten erläutern</p>	<p>Arbeitsblatt mit Originalsatz und Schema zu Satzpositionen und Füllungsarten</p> <p>Textfolie</p>
<p>Textkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert darstellen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und Zusammenhänge von Form und Funktion erläutern.</p>	<p>den Text gliedern und Überschriften für die Abschnitte formulieren, den Inhalt mit eigenen Worten zusammenfassen</p> <p>typische rhetorische Mittel markieren, benennen und mit eigenen Worten die mit ihnen verbundene Intention oder Wirkung erklären</p>	<p>Textfolie und Arbeitsblatt</p> <p>Folie mit rhetorischem Text</p>

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
<p>Kulturkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sich vertieft in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen.</p>	<p>die Darstellung historischer Persönlichkeiten (z. B. Caesar, Hannibal, Cleopatra) im Text und im Film vergleichen und dazu Stellung nehmen</p>	<p>Originaltext, Filmausschnitte</p>
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse weitgehend sicher anwenden.</p>	<p>die Ergebnisse einer Satzgefügeuntersuchung mit Hilfe der Einrück- oder Kästchenmethode der Lerngruppe verdeutlichen</p>	<p>Originaltext, Computerprogramm</p>

5 Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten" und "Sonstige Leistungen im Unterricht" angemessen und den Vorgaben entsprechend zu berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche (Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei haben der Umgang mit Texten im Sinne der historischen Kommunikation und der i.d.R. anwendungsbezogene Nachweis der dafür erforderlichen lateinischen Sprachkenntnisse einen besonderen Stellenwert. Die Beurteilung der in den einzelnen Arbeitsbereichen erbrachten Teilleistungen erfolgt häufig in integrativer Form. In die Bewertung fließen insbesondere die Beherrschung des sprachlichen Systems, das Sinn- und Strukturverständnis von Texten und die Fähigkeit zum kulturellen Transfer ein.

- **Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)**

Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Dabei ist für die schriftli-

chen Arbeiten der Schwerpunkt auf die Übersetzung eines lateinischen Textes in Verbindung mit Begleitaufgaben zu legen. Diese beziehen sich grundsätzlich auf alle Arbeitsbereiche des Lateinunterrichts und erfassen inhaltliche, sprachliche, stilistische, historische und kulturelle Aspekte. Dabei berücksichtigen sie im Sinne der historischen Kommunikation in angemessener Weise die kulturellen und interkulturellen Kompetenzen und beziehen sich auf Kenntnisse sowie Werte, Haltungen und Einstellungen.

Die Klassenarbeiten sind in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, die aus einer Übersetzung mit textbezogenen und/oder textunabhängigen Begleitaufgaben besteht. In der Übersetzung werden dabei Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft; die Begleitaufgaben bieten demgegenüber eher die Möglichkeit, gezielt auch Einzelkompetenzen in den verschiedenen Kompetenzbereichen, die im vorausgegangenen Unterricht im Vordergrund gestanden haben, in den Blick zu nehmen. Textunabhängige Begleitaufgaben sind nur in der Anfangsphase des Spracherwerbs zulässig. Übersetzung und Begleitaufgaben werden im Verhältnis 2:1 oder 3:1 gewichtet.

Voraussetzung für den Nachweis der beschriebenen Kompetenzen ist die Vorlage eines in sich geschlossenen lateinischen Textes. Je nach Jahrgangsstufe und Lektüreerfahrung handelt es sich dabei um didaktisierte, erleichterte oder leichtere und mittelschwere Originaltexte. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind dafür bei didaktisierten Texten 1,5 – 2 Wörter pro Übersetzungsminute, bei Originaltexten 1,2 bis 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses.

Der mit den Begleitaufgaben beabsichtigte Nachweis von Kompetenzen gelingt am besten, wenn die Aufgaben in Form eines in sich sinnvoll strukturierten Katalogs vorgelegt werden. Im Umfang sollte er auf drei bis vier Aufgaben verschiedener Art begrenzt sein.

Da durch die Kombination von Übersetzungs- und Begleitaufgaben nicht alle beschriebenen Kompetenzen abgedeckt werden können, sind bei den Klassenarbeiten auch andere Textbearbeitungsaufgaben sinnvoll. Einmal im Schuljahr kann eine der folgenden Aufgabenarten gewählt werden:

- die Vorerschließung und anschließende Übersetzung,
- die leitfragengelenkte Texterschließung,
- die reine Interpretationsaufgabe.

Die Vorerschließung überprüft insbesondere die Fähigkeit zur Herstellung eines auf Textmerkmale bezogenen verständnisleitenden Sinn- und Erwartungsrahmens.

Die leitfragengelenkte Texterschließung überprüft die Kompetenz des gelenkten exzerpierenden Lesens. Die Aufgaben nehmen Bezug auf den Textinhalt, die Textgestalt (Gliederung und markante Gestaltungselemente) und die Einordnung in größere altertums- bzw. gegenwartskundliche Zusammenhänge. Nachgewiesen wird ein differenziertes Rahmensinnverständnis. Das Textvolumen kann hier etwas umfangreicher sein.

Die reine Interpretationsaufgabe überprüft insbesondere die Kompetenzen zur interpretativen Erfassung eines Originaltextes im Hinblick auf Inhalt, Struktur, Stilistik, Intention und Wirkung. Sie bezieht sich im Regelfall auf einen im Unterricht übersetzten Text und besteht aus einem Katalog von Arbeitsaufträgen, deren Beantwortung in einem fortlaufenden lesbaren Text erfolgen soll. Die Fähigkeiten zur Beachtung des Zusammenhangs von Beobachtung, Beschreibung, Deutung und zum Belegen am Text können hier in besonderem Maße nachgewiesen werden.

Bei der Entscheidung für eine der besonderen Formen der Klassenarbeiten ist die Abstimmung mit den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld erforderlich, damit ihre Fähigkeit zur Einschätzung der von ihnen erworbenen Kompetenzen auf diese Weise gestärkt werden kann.

Der Grad der Übersetzungskompetenz zeigt sich am nachgewiesenen inhaltlich-sprachlichen Textverständnis.

Bei der Korrektur ist die Fehlerzahl dafür ein wichtiger Indikator. In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend genannt werden, wenn sie auf je hundert Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält.

Bei der Bewertung der Begleitaufgaben und der anderen Formen der Textbearbeitung wird ein Punktesystem zugrunde gelegt. Die Note ausreichend wird dann erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde.

Aspekte wie die sprachliche Qualität der Übersetzung, Umfang, Stringenz und Flexibilität bei der Bearbeitung der Begleitaufgaben, der Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache sind bei der Notenfestsetzung zu berücksichtigen.

Bezogen auf die für die Übersetzung und die Begleitaufgaben jeweils genannten Richtwerte werden die Notenstufen 1 bis 4 linear festgesetzt.

Bei zweigeteilten Aufgaben sind für beide Aufgabenteile gesonderte Noten auszuweisen, aus denen sich nach Maßgabe ihres Anteils dann die Gesamtnote ergibt.

• **Sonstige Leistungen im Unterricht**

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählen

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen, Qualität und Kontinuität der Beiträge), wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase),
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohem Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen, das ein breiteres Spektrum fremd-

sprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.